

Verbundkatalog Kalliope

Metzradt, Mathilde von
Ambach, 1949-12-30

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Quibind 30.12.49.

hierher W3, da ich eigentlich immer mit dem Zusammenbruch von Corona gerechnet habe in dem letzten Jahr, erschüttert mich die Nachricht nicht. Du hast Recht: Das Buch kommt dadurch in unvorteilhafte Hände, die es nicht hätten kaufen können. Trotzdem im Rausch sein ist unsympathisch. Ich überlasse Dir alles, rühre mich nicht an. Sollte ich um Spaß hören, so antworte ich nicht eher als bis ich mich mit Dir verständigt habe. Visconti-Malatesta gehören dazwischen zusammen, so ist es sinngemäß, daß sie ein Schicksal teilen.

Von Steuben erhielt ich inzwischen eine Abrechnung über die Reicher u. sie hat mich gefreut. Die Auflage von 5000 hat sich fast ganz in dem einen Jahr verkauft, 4519 Bücher sind verkauft. Steuben erkennt meine Forderung an u. hofft Ende Februar seiner Verbindlichkeit raten keine notdruckkommen. Im Teil würde in Ostmark der ausbezahlt an dem Zusammenbruch des Verlages mit meiner Einwilligung. Der Rest in Westmark soll sie gesagt im Februar, so der Moratorium abläuft, das die Gläubiger dem Verlag gewährt haben, in Raten folgen. Steuben hofft sich halten zu können. Also die Sache steht etwas besser wie Corona. Der Rohm-Verlag Stuttgart, der die Dame von Calamata hat, besteht noch, aber er

schrub herzlich, das er nicht wisse, wann er das
Buch herab bringen könne, da das Weihnachts-
buch über Hölzerlin eine absolute Reize ist.
Er stellt mir das Manuskript auf Wunsch
frei, doch schreibt er, das er es gern behalten
möchte, falls ich nicht einen günstigen Ab-
schluß jetzt dafür habe. So lasse ich es ihm
mit dem Vorbehalt, das ich es frei habe,
wenn sich eine kleine Bichel, die früher
erscheinen ermöglicht. Aber daran glaube ich vor-
läufig nicht.

Ich schrieb neulich an Weigelin, da ich hörte,
das die Monatshefte wieder erscheinen sollten.
Denn ist nicht so, aber es besteht die Aus-
sicht, das es geschieht u. Weigelin schrieb mir,
das er, sowie er Entschlüsse darüber zu
treffen habe, an mich für einen Roman-
Vorabdruck denken werde.

Der Rundfunk streigt, streigt auch
auf meine höfliche aber reue Sachliche
Aufforderung mir unter beigefügtem
Rückporto die Manuskripte zurück
zu schicken. Ich will sie aber haben.
Schneider-Schelde wird mir vielen Rund-
funksendungen vorgelesen u.

Elisabeth Langgässer. Gestern habe ich
2 wollen um ihr, die gelesen werden.
Scheußlicher Zeug, wenn auch recht bild-
haft geschrieben. Weist du ich möchte

2) Die Trau nicht mit der Teuerzunge aufessen
sie ist mir widerlich. Wenn man verkehrt
ist die Gerüde le fort. Ihr „Gericht des
meeres“ Inselverlag, ist anrüchbar.
Ich werde nun wahrscheinlich schon Ende
Januar bei Professor Grothe Garmberg
aus Reichstadt vorlesen. Habe eine ganze
Stunde zur Verfügung. Zuhörer sollen Kollegen
vom See sein - na ja - probieren wir
es einmal.

Sonst sieht es so aus, als ob wir im
Februar mein Häusel im Kigelmühlental
frei kriegen. Die Gerüchte nehmen er-
malig fester Form an. Ich möchte heim,
ins Tal, an den Bach, in den Garten.
Wann kommst Du? Hier blühen die
Veilchen bald, kein Schnee nur Sonne
& Tönn! Mein Herz sagte: komm,
aber mein Verstand meinet: bleib.
Heute alte Mm.

Reichstadt ist mein Leben. Er wärst n.
gedeiht.

Halt ich nicht diesen
Briefpapier? Bedenke es zu
Weihnachten geschenkt zu
sein auch auf den
Kunstst.!!